

Der Hönngger

Freitag, 12. Januar 1973
Nr. 2
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönng und Umgebung
48. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönng
Telefon 01 / 42 97 77
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 12.— Franken, halbjährlich 8.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 18 Rp. — wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Hönng die einspaltige mm-Zeile 30 Rp.

«Der Hönngger» erscheint jeden Freitag.
Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönng, Postfach, 8049 Zürich

Auf in den Kampf, Torero(s)!

Der Christlichsoziale Gewerkschaftsbund der Schweiz taxiert die *Teuerungsbekämpfungsmassnahmen* des Bundesrates als ungenügend. Einmal seien sie zu spät gekommen, zum andern lau und damit wenig wirksam, und drittens seien die aussonnerbaren Einflüsse zu wenig beachtet worden und hätten vor allem die Grossbanken noch zu viel Bewegungsfreiheit für allerhand, was sich als Manipulationen auswirken könnte.

Unterdessen hat der Bundesrat einen «Drachentöter» bestimmt: Nationalrat, Professor und Oberrichter Dr. Leo Schürmann, Olten, allerdings nur interimistisch, d. h. für eine gewisse Zeit, bis eine Volksabstimmung durch ist und andere Regelungen getroffen sind.

Mit diesem «interimistisch» beantwortete Schürmann, ebenfalls Präsident der Kartellkommission und damit für die neue Aufgabe prädestiniert, auch alle Fragen, die mit Zweifeln gespiesen waren, ob er die Aufgabe zeitlich auch bewältigen könne.

In der offiziellen Verlautbarung wird von einer Bezeichnung des «Ueberwachers» gesprochen. Wahrscheinlich hatte die Landesbehörde gar keine so grosse Auswahl an geeigneten Anwärtern, sondern ihre liebe Mühe, eine Persönlichkeit zu finden, die sich für die immense Aufgabe eignete und die sich für diese bestimmt auch sehr undankbare Aufgabe zur Verfügung stellte. Denn der «Ueberwacher» kann tun und lassen was er will; den einen wird's zuviel, den andern zu wenig sein, und tüpfen wird es irgendwann und irgendwann einen jeden, so dass dem «Beauftragten für den Vollzug des dringlichen Bundesbeschlusses zur Ueberwachung der Preise, Löhne und Gewinne» zum vornehmsten nur zwei Dinge sicher sind: Arbeit in Hülle und Fülle und der Dank der Republik.

Dass Schürmann das Zeug, Handwerks- und Rüstzeug, für diese Aufgabe besitzt, daran zweifelt kaum jemand. Wenn aber viele an der Tauglichkeit

der dringlichen Massnahmen zweifeln, so hat das seinen guten Grund darin, dass sie streckenweise zu large und im gesamten geeignet sind, sich erst nach einer gewissen Zeit auszuwirken, zu einer Zeit, da schon wieder andere Gegebenheiten vorliegen können.

Man wird also gut daran tun, sich keine Illusionen zu machen, auf alle Fälle keine Wunder zu erwarten, sondern sich auf einen weiteren Auftrieb der Inflation gefasst zu machen und mit der bescheidenen Erwartung zu wappnen, dass ein weniger schnelles Wachstum der Teuerung schon etwas wäre, mit dem man zufrieden sein könnte und müsste: Es wird die Uebung bestenfalls auf eine Tempodrosselung hinauslaufen. Wie auf den Strassen, wo es ausserorts seit dem 1. mit «Tempo Teufel» vorbei ist.

Als die eine Gefahr für unser Land bezeichnete Bundespräsident Bonvin die inflationäre Entwicklung, der nun ja der Star gestochen werden soll, als die andere die «geistigen Kräfte der Verneinung», die gefährlicher seien als eine militärische Bedrohung, «weil sie nicht nur den Körper, sondern die Seele zu töten vermögen».

Allerdings — und leider — liess Bonvin offen, was er unter «Geist der Verneinung» versteht. Es kann sich dabei nicht bloss generell um eine Verkünderung der Kritik und geistigen Beweglichkeit mit möglichst grossem Radius handeln, sondern bloss um die berechnete Stellungnahme gegen jenen Ungeist, der stets und unbesehen nur verneint, jede Ordnung als Repression empfindet und dabei intolerant und undemokratisch darauf aus ist, einer verschwindenden Minderheit ungebührlichen Einfluss über die (schweigende) Mehrheit zu verschaffen. Doch auch hier wird die demokratische Praxis darauf aus sein müssen, sich dem Geist der Verneinung in der Diskussion zu stellen und ihn nicht einfach auf einen politisch-moralischen Index zu setzen, wo er umso besser weiterwuchern könnte.

Kommt und füllt den Saal. Mit unsern Quartier-Vereinen wird der Charakter und die Eigenart unseres Quartiers erhalten und sichtbar. Unsere Vereine brauchen die Unterstützung aller, denen ihr Quartier und seine Eigenart lieb sind. Helft ihnen, eine schöne Tradition weiterzuführen. — Allen Besuchern sei im voraus herzlich gedankt.

Der Präsident der Konzertkommission

Der Kapitän

Der unaufhaltsame Aufstieg des Heinz Rühmann; mit unseren beliebten Schweizer Komikern Ruedi Walter und Margrit Rainer.

In der kurzen Zeit der Weimarer Republik sammelte sich in und um Berlin (die Zweigstelle war München) eine Schar von Komikern an, wie sie wohl kaum je zuvor und je danach in der Geschichte des Theaters und des Films zu verzeichnen war. Beherrscht wurde sie von Max Pallenberg, dem dämonischen Genie der Bühne und des Films. Max Adalbert ersetzte Pallenbergs Trompetenlärm durch einen sanften Cello-Ton, Paul Graetz dessen Ungebundenheit durch Keckheit? Felix Bressart die Unrast durch brummende Melancholie, Richard Romanowsky, aus Prag importiert, war mild und sanftmütig, der dicke Budapest Szöke Szakall immer wie aus allen Wolken gefallen; Ralph Arthur Roberts und Theo Lingen vertraten den burlesken Lebemännchen-Humor. Paul Kemp und Curt Bois die Komik der vehementen Beflissenheit, Otto Walburg spielte die pustenden Dicken und Heinz Rühmann vom Mustergatten zum Eisernen Gustav, von den Drei von der Tankstelle zum Hauptmann von Köpenick, alles was im Theater und Film fidel und vergnügt war. Rühmann hatte bei Hermine Hörner mit viel Ambition als Peer Gynt von Ibsen debütiert, nachdem er bereits 1923 in Bremen den Mustergatten auf der Bühne gespielt hatte. Schliesslich brachte ihn Max Reinhardt an sein berühmtes Deutsches Theater in Berlin und machte aus ihm einen einzigartigen Charakterdarsteller. Schnell holte ihn auch der aufstrebende Tonfilm und so finden wir Rühmann bereits 1930 in der oben erwähnten Tonfilm-Operette «Drei von der Tankstelle» mit

den beiden erlauchten Partnern Willi Fritsch und Lillian Harvey. 1930 hat Rühmann den höchst ungleichen Hans Albers zum Partner in «Bomben auf Monte Carlo», 1931 spielt er zusammen mit Max Pallenberg unter Fritz Kortners Regie den «Braven Sünder» und zum ersten Mal den «Mustergatten» im Film.

Noch berühmter wurde er schliesslich als Charakterkomödiant in «Quax, der Bruchpilot», «Charleys Tante» und (unter Käutner) «der Hauptmann von Köpenick». Auch in der Schweiz gab er ein Gastspiel in Dürrenmatts «Es geschah am hellichten Tag» mit Michel Simon als Partner. Rühmann serviert mit seiner stilisierten, bizarr-ironischen Komik die Pointen so, dass sie auf der Zunge zergehen. Er sucht seine Rollen selbst heraus, was ihn vor dem «Kapitän» zu einer längeren Pause zwang, bis er endlich eine heitere Charakterrolle mit menschlichem Hintergrund fand. In seinem neuesten Film «Der Kapitän» hatte er gerade nach stürmischer Ueberseefahrt mit seinem alten Bananendampfer im heimischen Hafen festgemacht, als er zu seiner Ueberraschung erfährt, dass er für den ausgefallenen Kapitän eines auf Mittelmeer-Kreuzfahrt gehenden Luxusdampfers einspringen muss. Ein feines Schiff voll feiner Touristen und dem allerfeinsten Bordprotokoll auf Sightseeing-Fahrt durch feinste Gewässer — das ist erst mal ein Schock für einen Mann, für den die Seefahrt sich seit seines Lebens als eine robuste Sache unter den Seebären dargestellt hat. Aber das Experiment gelingt, wenn auch zunächst mit Komplikationen in unerwartetem Ausmass. Denn nichts kann die souveräne Schiffs-

führung dieses «Kapitäns» erschüttern. Unter Kurt Hoffmanns Regie spielten u. a. Johanna Matz und die einheimischen Margrit Rainer und Ruedi Walter. Sie verblissen jedoch ein wenig gegenüber dem seit 40 Jahren beliebtesten aller Filmschauspieler deutscher Sprache, der uns auch hier — geradezu selbstverständlich — durch die gelassene Perfektion und populäre Verständlichkeit seiner Schauspielkunst, insbesondere aber durch die Natürlichkeit, Redlichkeit und den tief aus dem Herzen kommenden Humor von seltener Trockenheit fesselt. Dieser gütige Humor der ewigen Verlegenheit und der Unfähigkeit sich selbst und die anderen ernst zu nehmen ist nun einmal als Ausdruck grosser Persönlichkeit echt «rühmännisch» und deshalb unnachahmbar. (B. D.) Ab 19. Januar im Kino Zentrum Hönng.

Das Salzkorn der Woche

In Paris hörte ich einen Chansonnier zum Thema Television sagen: Das Fernsehen ist wirklich nicht so schlecht, wie es immer heisst. Wenn man die Augen schliesst und bloss zuhört, kommt es beinahe ans Radio heran. C. G. Salis



führung dieses «Kapitäns» erschüttern. Unter Kurt Hoffmanns Regie spielten u. a. Johanna Matz und die einheimischen Margrit Rainer und Ruedi Walter. Sie verblissen jedoch ein wenig gegenüber dem seit 40 Jahren beliebtesten aller Filmschauspieler deutscher Sprache, der uns auch hier — geradezu selbstverständlich — durch die gelassene Perfektion und populäre Verständlichkeit seiner Schauspielkunst, insbesondere aber durch die Natürlichkeit, Redlichkeit und den tief aus dem Herzen kommenden Humor von seltener Trockenheit fesselt. Dieser gütige Humor der ewigen Verlegenheit und der Unfähigkeit sich selbst und die anderen ernst zu nehmen ist nun einmal als Ausdruck grosser Persönlichkeit echt «rühmännisch» und deshalb unnachahmbar. (B. D.) Ab 19. Januar im Kino Zentrum Hönng.

Musikverein «Eintracht» Winterkonzert

Am Samstag, 3. Februar findet in der «Mühlhalden» Hönng das traditionelle Winterkonzert des Musikverein «Eintracht» statt.

Mit einer grossen musikalischen Revue hat sich die Quartiermusik etwas besonderes einfallen lassen. Seit vielen Wochen proben die Musikanten mit grossem Eifer ein vielseitiges und ansprechendes Konzertprogramm, das ohne Zweifel die Begeisterung der Konzertbesucher finden wird.

«Eine Reise um die Welt» wie diese Revue genannt wird, bietet gute Blasmusik aus aller Welt, Folklore und bunte Unterhaltung in Ton und Bild.

Nebst der stets reich dotierten Tombola sorgt das Orchester «Original Old Knacker's» mit stimmungsvoller Tanzmusik für Alt und Jung.

Reservieren Sie sich diesen 1. Februarsamstag für den Unterhaltungsabend der «Eintracht».

Die Musikanten freuen sich auf Ihren Besuch.

Aufruf an die Bevölkerung von Hönng

Unter der Leitung des bewährten Chordirigenten Pierre Maeder wird am Samstagabend, den 20. Januar 1973, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hönng ein vielseitiges KONZERT stattfinden.

Liebe Hönngger,

Der Frauen- und Töchterchor Hönng und der Männerchor Hönng haben sich auf ein gediegenes Konzert vorbereitet. Eine Reihe schönster Männerchor-, Frauenchor- und Gemischtchorlieder werden zum Besten gebracht. Die bekannte Hönngger Pianistin Hilde Rhyner als Solistin mit «Valses nobles» op. 77 von Franz Schubert und Herr Markus Schloss mit einem Orgel solo von Felix Mendelsohn werden das Programm bereichern. Als grosses Finale erklingt schliesslich die herrliche Kantate unseres Schweizer Komponisten André Jacot «Lob des Gesanges» für Gemischtchor und Jugendchor mit Orgelbegleitung.

Zivilstandsnachrichten

Nützi geb. Buchholz, Martha, geb. 1903, von Wolfwil SO, Witwe des Hugo, Spenglers, Winzerhalde 9

Rothenfluh geb. Fisch, Amalia, geb. 1892, von Rapperswil SG, Witwe des Laurenz, kaufm. Angestellten, Bläsistrasse 7

Szalatnay geb. Major, Izabella, geb. 1916, von Zürich, Gattin des Elemer, dipl. Maschineningenieurs, Riedhofstrasse 260

Wiser Meinrad, alt Kellermeister, geb. 1909, von Einsiedeln SZ, Gatte der Verena geb. Berchtold, Schwarzenbachweg 5

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 131 Baugesetz)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30—9.00 Uhr). Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes: 23. Januar 1973

Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten.

Kreis 10 - Hönng

Gloubtenstrasse, Einrichtung von 2 Garagen für 300 Autos und Motorräder (Einstellräume), Vergrößerung des kleinen Hörsaalgebäudes, Ventilationsaufbau beim grossen Hörsaalgebäude, Vergrößerung des Dachaufbaues beim Zentralgebäude als Abänderung der bewilligten und in Ausführung begriffenen Schul- und Verwaltungsgebäude, Direktion der eidg. Bauten, Eidgenössische Bauinspektion V, Vertreter: Prof. A. H. Steiner & W. Gehry, Olgastrasse 8.

Bestattungen

Dawidowitz Hans, Kaufmann und Schriftsteller, geb. 1897, staatenlos, Gatte der Maria geb. Ahlbrand, Bombachsteig 11

Krapf geb. Bieg, Johanna, geb. 1899, von Wittenbach und Gaiserwald SG, Witwe des Emil, alt kaufm. Angestellten, Riedhofstrasse 21

Niederer geb. Salm, Margaretha, geb. 1898, von Zürich und Trogen AR, Gattin des Paul, alt kaufm. Angestellten, Imbisbühlstrasse 109

Eröffnung der neuen Frankentalerstrasse

(Pressebericht des Bauamtes I mit Ergänzungen von Gemeinderat H. Schaufelberger)

Leistungsfähige Verbindung zwischen Limmattal und Furtal — Umfahrung des Zentrums von Höngg — eine Ueber- und drei Unterführungen für die Fussgänger — von der Fahrbahn losgelöstes Trottoir

Die neue Frankentalerstrasse, die am 20. Dezember 1972 dem Verkehr übergeben wurde, verbindet das Limmattal mit dem Furtal. Sie erfüllt eine doppelte Aufgabe: einerseits dient sie als Umfahrungsstrasse, wobei sie das Zentrum von Höngg (Meierhofplatz) wirksam zu entlasten hat; andererseits soll sie die noch freien Baugebiete erschliessen.

Mit dem Strassenbau ist eine dringliche und berechtigte Forderung der Höngger erfüllt. Wünsche und Vorstösse aus dem Quartier konzentrierten sich in einer Anregung, die Hans Schaufelberger und Ulrich Stiefel am 31. Mai 1967 im Gemeinderat einreichten und in der «eine rasche Realisierung der Umfahrungsstrasse Höngg» verlangt wurde. Am 16. April 1969 hiess der Gemeinderat das Projekt und den Kostenvoranschlag gut. Am 14. September 1969 bewilligten die Stimmberechtigten den Kredit von 22,5 Millionen. Die eigentlichen Bauarbeiten begannen am 10. August 1970. Verantwortlicher Unternehmer war die Firma A. Brunners Erben.

Noch nicht ausgeführt sind die Erweiterung der Limmattalstrasse und der Bau einer neuen Tramschleife bei der Endstation Frankental. Für diese Bestandteile der ursprünglichen Planung soll ein reduziertes Projekt ausgearbeitet werden.

Die Strasse ist, auch wenn sie jetzt dem Verkehr übergeben wird, noch nicht vollendet. Vorderhand wird noch auf der sogenannten Tragschicht gefahren. Die Lasten der Fahrzeuge verdichten die Beläge. Im Sommer 1973 wird diese Verdichtung abgeklungen sein. Dann wird man — was im Winter ohnehin nicht möglich ist — die Deckbeläge einbauen und die seit dem Herbst entstandenen Unebenheiten ausgleichen.

Den Anstoss zur Planung der neuen Frankentalerstrasse gab die Ueberlastung des Zentrums von Höngg. Dort, am Meierhofplatz, treffen fünf wichtige Strassen zusammen — von denen vier auch öffentlichen Verkehrsmitteln zu dienen haben. Die Situation wurde verschärft, als auch der grösste Teil des Querverkehrs zwischen Limmattal und Furtal, vor allem der gesamte Schwerverkehr zur Regensdorferstrasse, über diesen Platz geleitet werden musste. Denn zwischen Limmattal- und Regensdorferstrasse bestand lediglich ein Fahrweg, die alte Frankentalerstrasse, die zu schmal war und nicht über einen tragbaren Unterbau verfügte. Sie musste deshalb für den Schwerverkehr gesperrt werden.

Regensdorferstrasse. Sie weist ein Gefälle von 3,5 bis 6 Prozent auf. Je nach den topographischen Verhältnissen liegt sie auf einem Damm bis zu 4,5 Meter über dem natürlichen Terrain oder in einem bis zu 5,5 Meter tiefen Einschnitt.

Die Fahrbahn ist, auf den geraden Abschnitten, 15 Meter breit. In den Kurven und im Bereich der Anschlüsse wurde sie verbreitert. Man legte Wert darauf, diese Anschlüsse grosszügig und übersichtlich zu gestalten. Damit kann die Strasse ihre zweite Aufgabe, bestehende und neue Wohngebiete zu erschliessen, wirksam erfüllen. Der Durchgangsverkehr wird jedoch bevorzugt behandelt. Die Fahrbahn ist denn auch vierspurig, jedoch ohne Richtungstrennung.

Trottoirs und Uebergänge für die Fussgänger

Drei Unterführungen und eine Ueberführung stehen den Fussgängern zur Verfügung. Man hat die Zugänge so ausgebaut, dass sie auch von Frauen mit Kinderwagen gut benützt werden können. An einigen Stellen wirken die Mauern noch kahl und abweisend. Doch wird sich das ändern, wenn einmal die Bepflanzung mit ihrem Grün den Beton verdeckt.

Ein interessantes Bauwerk ist die Ueberführung auf der Höhe der Riedhofstrasse. Hier wurde das natürliche Gefälle dazu benützt, neben den steileren Treppen nur schwach geneigte Rampen anzulegen. Die Ueberführung kann also auch mit Kinderwagen oder mit Invalidenfahrzeugen benützt werden.

Das Trottoir, das allerdings noch nicht auf der ganzen Länge vollendet ist, schliesst nicht direkt an die Strasse an. Es liegt teils über und teils unter dem Strasseniveau. Von der Fahrbahn ist es durch einen Grünstreifen oder durch Mauern getrennt. Das «losgelöste Trottoir» ist mehr als eine Fussgänger Verbindung: es ist selbst ein Spazierweg, der wiederum den Zugang zum Freibad «Zwischen den Hölzern» und zu neuen Spazier- und Wandergebieten erschliesst. Im Gebiet der geplanten Ueberbauung Rütihof soll für die Fussgänger ein besonderes Wegnetz angelegt werden.

Vorläufig sind längs der neuen Frankentaler- und der Regensdorferstrasse *provisorische Fussgängerwege mit Unterführungen* unter den beiden Strassenzügen erstellt worden. Damit haben die Bewohner des Rütihofs und im «Oberen Boden» eine Verbindung mit der Busstation Rütihof erhalten.

Eine Ueberführung der Giblestrasse über die Frankentalerstrasse für die landwirtschaftlichen Fahrzeuge und für die Spaziergänger ist in Projektierung. Diese Brücke soll im Frühjahr 1973 erstellt werden.

Längs der Regensdorferstrasse, von der Einmündung der Frankentalerstrasse beim neuen Jugendheim Heizenholz bis zur Stadtgrenze beim «Grünwald», soll das östliche Trottoir verlängert werden. Ebenso nahm Herr Stadtrat Dr. Burkhardt, anlässlich der Pressekonferenz vom 20. Dezember

verkehr, vorwiegend über die Umfahrungsstrasse des Quartiers Höngg abwickelt, wodurch der Meierhofplatz und die Wohngebiete an der Regensdorfer- und an der Gsteigstrasse entlastet werden.

Mit Interesse folgten die vom Tiefbauamt zur Pressekonferenz geladenen Gäste den einleitenden Worten von Herrn Stadtrat Dr. Burkhardt über die Baugeschichte der neuen Frankentalerstrasse. Die mit dem Bau der Strasse verbundenen technischen und topographischen Verhältnisse erläuterte Herr Stadttingenieur Bernath.

Strasse und Werkleitungen

Zusammen mit der Strasse wurden auch neue Werkleitungen gebaut, die gewissermassen der «inneren Infrastruktur» dieses Gebietes am Stadtrand dienen. So wurden Kanalisationsanlagen erstellt, die einen grossen Teil des Schmutz- und Regenwassers ableiten. Das Gaswerk baute eine neue Versorgungsleitung von 200 Millimeter Durchmesser, um die Bauzonen auf beiden Seiten der neuen Strasse zu erschliessen. Die Wasserversorgung legte in der Strasse eine Wasserleitung ein, um einen Versorgungsring zu bilden. Zudem wurden Hydranten eingebaut und die bereits bestehenden Haupt- und Zuleitungen angepasst. Das Elektrizitätswerk richtete die Strassenbeleuchtung ein und änderte oder ergänzte das Netz, soweit es nötig war.

Im Anschluss an die Presseorientierung zur Eröffnung der Frankentalerstrasse nahmen die anwesenden Vertreter des Quartiers Kenntnis vom Erweiterungsprojekt für die Hönggerbergtangente, die in ihrer Fortsetzung nach dem Tunnel-Nordportal in Affoltern, in eine neue Trasseführung der Seebacherstrasse geleitet werden soll.

Verschiedene Varianten für die zukünftige Seebacherstrasse bis zum Anschluss an das Verkehrsdreieck Aubrugg des Autobahnringes Nord, werden der gemeinderätlichen Kommission zur Prüfung anfangs 1973 vorgelegt.

Stadtrat Dr. Burkhardt und Stadttingenieur Bernath, wie auch die Höngger Gemeinderäte, sind sich bewusst, dass nur der Hönggerbergtunnel die Verkehrsprobleme im Zentrum unseres Quartiers endgültig lösen kann.

Der Hönggerbergtunnel und die Untertunnelung der Seebacherstrasse auf weiten Streckenabschnitten — Variante I —, bieten Gewähr für den bestmöglichen Schutz der heutigen und der zukünftigen Wohngebiete in den Quartieren Affoltern, Höngg und Seebach vor Lärm- und Geruchimmissionen.

Hardplatzkomitee und «Offene Planung»

Komitee gegen die Hardplatzvorlage, Postfach 172, 8040 Zürich

Anfang Januar 1973 hat das Komitee gegen die Hardplatzvorlage im Hinblick auf die «Offene Planung» Stellung zur gegenwärtigen Verkehrssituation in der Stadt Zürich bezogen. Bekämpft wird nach wie vor die Erstellung und Projektierung immissionsträchtiger Hochleistungsstrassen wie Ypsilon, Cityring und Tangenten.

Zum besseren Schutz der Wohnbevölkerung unterstützt das Komitee die Stadumfahrung. Der Zielverkehr soll am Stadtrand möglichst abgefangen und auf den öffentlichen Verkehr umgeleitet werden. Die Projektierung und Erstellung von Parkhäusern in der Innenstadt ist einzustellen, dafür sollen am Stadtrand vor allem für die Pendler gratis Parkplätze bereitgestellt werden, von denen während den Stosszeiten vermehrt Eilbusverbindungen mit der City geschaffen werden müssen. Der öffentliche Verkehr ist in der ganzen Region durch einen Tarifverbund auszubauen. Auf Stadtgebiet ist die Vermehrung von preisgünstigem Wohnraum voranzutreiben und zu fördern, damit die in der Stadt arbeitenden Menschen wieder vermehrt in der Stadt wohnen können.

Oeffentlicher Verkehr und Privatverkehr?

Eine Stadt kann nicht leben ohne den Verkehr. Darin sind sich fast alle einig. Der Streit geht höchstens darum, ob die Stadt den individuellen Verkehr oder das öffentliche Verkehrsmittel braucht.

Ich glaube, die Stadt braucht beides. Den individuellen Verkehr und das öffentliche Verkehrsmittel.

Darum kann es nicht gehen. Es geht einerseits darum, in welchem Verhältnis diese beiden Transportmittel stehen sollen, d. h. welches Priorität geniessen soll, andererseits darum, was die Allgemeinheit dazu beizutragen hat.

Sind wir uns doch dessen bewusst: Kritisch ist die Verkehrssituation nicht in erster Linie deswegen, weil zu viele Autos auf der Strasse herumfahren, bzw. herumstehen. Das ist vielmehr ein Problem des Umweltschutzes. Diese vielen Autos belasten in nicht mehr tragbarem Ausmass unsere Luft. Das ganze Verkehrsproblem aber könnte gelöst werden, wenn die vielen tausend in der Stadt Arbeitenden entweder immer mehrere zusammen in den Autos in die Stadt fahren würden, oder besser, wenn sie die öffentlichen Verkehrsbetriebe benutzten.

Kritisch ist die Verkehrssituation in den Stosszeiten, weil jedermann glaubt, er müsse selber in

seinem Wagen in die Stadt fahren, dort irgendwo den Wagen abstellen und am Abend wieder auf dem selben Weg zurück. Das ist aber falsches Handeln.

Ich kann jedermann gut verstehen, wenn er sagt: Warum soll ich mein bequemes Auto zuhause lassen, während mein Nachbar genau gleich weiterfährt. Diese Mentalität besteht. Verständlich. Diesem Uebel kann nur durch staatliche Massnahmen beigegeben werden. «Nicht die verkehrsgerechte Asphaltwüstenstadt ist unser Ziel, sondern ein den städtischen Strukturen angepasster Privatverkehr». Dieser Satz steht im CVP-Partei-programm und ist absolut richtig. Darum die staatlichen Massnahmen. Diese dürfen aber nicht vermehrter Strassenbau sein, auch nicht Ein- und Ausfallkanäle, sonst wird die Stadt durch Rennbahnen durchschnitten. Wir 'verlochen' einen Haufen Geld in diesen Kanälen und erhalten dafür Lärm und Gestank. Vielmehr muss verhindert werden, dass der Einzelverkehr noch grössere Ausmasse annimmt. Dazu erwähnt das CVP-Programm richtigerweise, dass u. a. gefordert werden müsse: eine Beschränkung der Parkplätze für Pendler in den Arbeits- und Dienstleistungszentren, gegebenenfalls progressive Parkgebühren für den Parkraum in den Zentren. Solche Massnahmen verbunden mit einer Förderung des öffentlichen Verkehrsmittels helfen die Verkehrsmisere beheben. Freiwillig verzichtet niemand auf das Auto. So muss er eben gezwungen werden. Wenn wir das nicht tun, werden wir unsere Stadt zerstören. Und dann haben wir auch keine Stadt mehr, in die wir fahren können. Also doch lieber eine Beschränkung der Pendler, damit man, wenn es wirklich nötig ist, mit dem Auto in die Stadt fahren kann. Aber eine riesige Bauerei — dann ohne mich.

George Ganz

10 Jahre ärztliche Telefonzentrale 47 47 00

(MPZ) Vor 10 Jahren, am 1. Januar 1963, nahm die ärztliche Notfallzentrale in Zürich mit der Nummer 47 47 00 ihren Betrieb auf. Sie wurde von den Aerzten des Bezirkes Zürich eingerichtet und nicht, wie oft irrtümlich angenommen wird, von der Stadt Zürich. Sie war im übrigen nicht die erste in der Schweiz; neu und für seither errichtete in- und ausländische Zentralen beispielhaft war hingegen die Idee, den Hilfesuchenden über die Zentrale direkt mit dem Einsatzarzt zu verbinden. Damit wurde dem Patienten oder seinen Angehörigen die Suche nach einem Arzt abgenommen.

Ungewöhnlich in der heutigen Zeit, die gerne Hilfe beim Staat sucht, ist auch, dass für diese Institution, welche der Oeffentlichkeit dient, in den 10 Jahren kein Rappen Staatsbeitrag bezogen wurde. Die Kosten des Betriebs während diesen ersten 10 Jahren von rund einer Million Franken wurden von der Aerzteschaft, den Zahnärzten und Apothekern getragen. Sie leisteten damit neben ihrem grossen persönlichen auch noch einen erheblichen finanziellen Einsatz für einen wirkungsvollen Notfalldienst. Die Telefonzentrale wird rund um die Uhr von erfahrenen Krankenschwestern bedient. Es braucht Geduld, Einfühlungsvermögen und Entschlusskraft, um den an Zahl immer zunehmenden Wünschen nachkommen zu können. Der Dienst wird noch belastet dadurch, dass nur selten ein Dank für erbrachten Rat und Hilfe ausgesprochen wird. In den 10 Jahren wurden rund eine Viertelmillion Notanrufe entgegengenommen und die Hilfesuchenden mit einem Arzt verbunden oder einem Zahnarzt oder einem Apotheker zugewiesen. In über 30 000 Fällen konnten die Krankenschwestern selbst mit ihrem Rat helfen. Daneben gaben Sie über 450 000 Auskünfte verschiedenster Art.

Seit zwei Jahren ist die Telefonzentrale auch dem Arztfunk angeschlossen. Sie dient nicht nur den mit Funkgeräten ausgerüsteten Notfallärzten, sondern auch allen andern dem Arztfunk angeschlossenen Medizinalpersonen als Tag und Nacht bediente Telefonzentrale. So ist die ärztliche Telefonzentrale in den 10 Jahren ihres Bestehens zu einem wesentlichen Faktor in der ärztlichen Versorgung der Bevölkerung geworden.

Fitness-Turnen wieder täglich

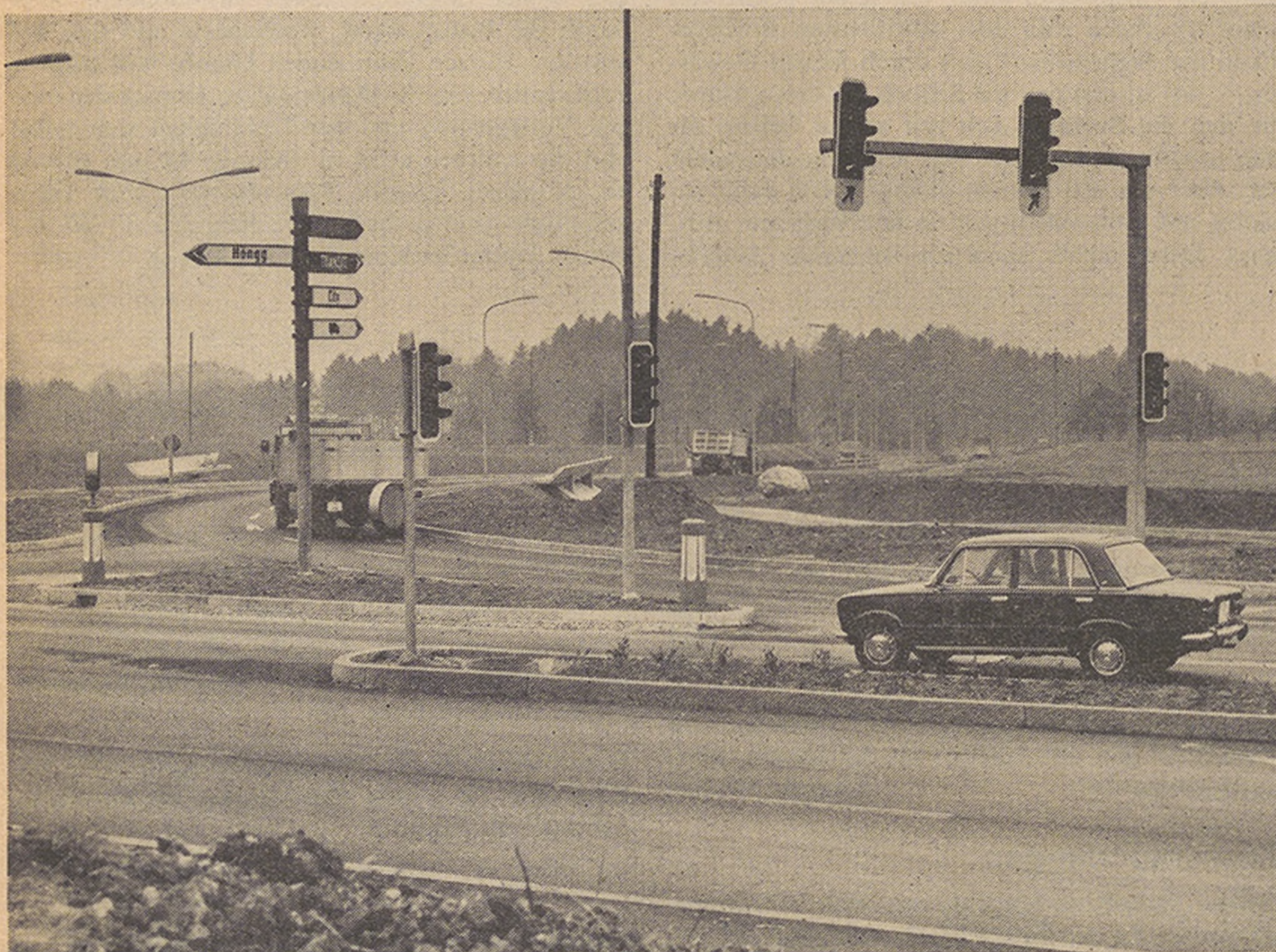
Rezept gegen Festtagsbeschwerden

Mancheiner wird mit gemischten Gefühlen an die üppigen Festmenüs und die gemütlichen Stunden in der warmen Stube zurückdenken, wenn er nach den Feiertagen seine Waage konsultiert. Ein gutes Rezept gegen derartige «Festtagsbeschwerden» bieten 18 stadtzürcher Turnvereine und die Zürcher Sportjournalistenvereinigung mit ihren, ab 8. Januar wieder regelmässig stattfindenden öffentlichen Fitness-Turnstunden an.

Von Montag bis Freitag werden in der Stadt Zürich an verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten insgesamt 26 Jedermannstundstunden und Circuit-Trainings durchgeführt. Ob Mann oder Frau, jung oder alt, dick oder dünn, trainiert oder untrainiert, — jeder kann mitmachen und ist herzlich eingeladen. Die Teilnahme dient übrigens nicht nur Ihrer Gesundheit, — Sie werden auch Spass daran haben.

Hier können Sie etwas für Ihre Fitness tun:

Dienstag, 20.00 Uhr, Letten, Neue, Imfeldstr. 28.
Mittwoch, 19.00 Uhr, Waidhalde, Weihersteig 7.
Jedermann ist zur Teilnahme eingeladen; eine Voranmeldung ist nicht notwendig.



In den Stosszeiten konnte der Meierhofplatz den Andrang aller Fahrzeuge nicht mehr bewältigen. Lange, stehende Kolonnen in allen einmündenden Strassen waren die Folge. Wegen der bestehenden Ueberbauung kam eine grosszügige Erweiterung des Meierhofplatzes nicht in Frage — ganz abgesehen von der Tatsache, dass sie auch städtebaulich sehr problematisch wäre. Als realistische Lösungsmöglichkeit blieb lediglich der Bau einer Umfahrung.

Schwierige topographische Verhältnisse

Bei der Planung waren die schwierigen topographischen Verhältnisse des Gebietes, das für die neue Strasse in Frage kam, zu berücksichtigen. Auch hatte man die Linienführung bestehenden und projektierten Ueberbauungen anzupassen.

Die neue Umfahrungsstrasse folgt mehr oder weniger der alten Frankentalerstrasse, dreht bei der Riedhofstrasse nach Nordosten ab und führt von da an ungefähr parallel der Grossriedstrasse zur

1972, das Begehren entgegen, die Regensdorferstrasse längs dieses Teilstückes noch zu verbreitern, um den «Flaschenhals» bis zur Waldgrenze zu verlängern, womit die Uebersicht und damit die Verkehrssicherheit für den Gegenverkehr auf der schmalen Regensdorferstrasse verbessert werden.

Mit dem reduzierten Ausbau der Limmattalstrasse von der Einmündung der Winzerstrasse bis zur Tramendstation Frankental, werden auch dort die Fussgängerunterführungen unter der Limmattal- und Frankentalerstrasse erstellt. Dieses Projekt soll im ersten Halbjahr 1973 dem Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt werden.

Den Motorfahrzeugverkehr regeln Lichtsignalanlagen und Hinweistafeln, insbesondere für den Schwerverkehr.

Mit Genugtuung darf festgestellt werden, dass sich der Fahrzeugverkehr und vor allem der Schwer-

Eine vom städtischen Sportamt herausgegebene Broschüre gibt über die Möglichkeiten des freien Sportbetriebes in der Stadt Zürich Auskunft. Sie kann im offiziellen Verkehrsbüro, an den Schaltern der Uetliberg- und Sihlthalbahn, im Hallenbad und den Schulschwimmanlagen abgeholt oder beim Sportamt der Stadt Zürich, Abteilung Freier Sport, Parkring 4, 8027 Zürich, bezogen werden. *Machen Sie mit — bleiben Sie fit!*

Am Wickel genommen

Der eingeführte Alkohol wird von bundeswegen teurer; die Fiskalbelastung um 45 Prozent erhöht. Prosit Neujahr.

Für teuren Wein der 1973er-Abfüllungen haben die Produzenten bereits gesorgt. Prosit!

Je, soll das noch ein Run gewesen sein auf die gebrannten Wasser, als ruckbar wurde, dass sie aufschlagen. Man erzählt von Hausfrauen und bestandenen Männern, die ganze Wägeli voll Whisky und Wodka durch die Verkaufslöcher und dabei brutal an die Mitmenschen stossen, die auch ein Kärrli schoben.

Mit Wirkung ab erstem Januar, wie es in der Fachsprache heisst, hat der Bundesrat die Monopolgebühren bei der Einfuhr von Branntweinen, Likören, Apéritifs, Wermut, Weinspezialitäten und Süssweinen sowie von Rohstoffen zur Branntweinherstellung um durchschnittlich 45 Prozent erhöht. Ebenso sind die Verkaufspreise der Alkoholverwaltung für Sprit zum Trinkverbrauch und für Kernobstbranntwein hinaufgesetzt worden. Schliesslich erhöht auch die Steuer auf dem inländischen Kernobstbranntwein einen Aufschlag.

Die Alkoholgegner vorab begrüssen den Aufschlag. Auch jene, die sich gerne gelegentlich an einen Schnaps halten, verstehen die Massnahme im allgemeinen gut, wenn es unter ihnen auch welche gibt, die finden, sie seien nachgerade genug gepuft. Einig sind sich alle in der Prognose, dass der Aufschlag zu keinem Rückgang des ziemlich grossen Alkoholkonsums in der Schweiz führe. Dazu tragen nicht nur die chronischen Mämmeler und die Quartalsäuffer, sondern auch die Wohlstandsalkoholiker, unter ihnen nicht wenige Frauen und Jugendliche, bei, in deren Hausbaren en masse «bouteilles de prestige» mit internationalen Namen herumstehen und sich einen regen Zuspruchs erfreuen.

Wie viel Schnäpse durch die Kehlen rinnen, darüber liegen zur Zeit keine schlüssigen Unterlagen vor; dass aber im Jahre 1971 in unserem Land pro Kopf der Bevölkerung 40 Liter Wein getrunken wurden, hat man soeben von der Schweizerischen Zentralstelle gegen den Alkoholismus erfahren.

Damit befinde sich unser Land allerdings bloss im Mittelfeld der «Weltrangliste». In Italien preiche es jährlich auf einen Kopf 111 Liter Wein, in Frankreich 107 und in Portugal 91. Da nehmen sich die Schweizer noch eher bescheiden aus, entspreche doch ihr Weinkonsum demjenigen von Oesterreich und Luxemburg.

Der Glossist hat für sich eine Rechnung gemacht, weil er auch ab und zu einen guten Tropfen schätzt. Obwohl er gelegentlichen Trinkfreuden nicht gerade im Uebermass obliegt, langen für ihn die oben errechneten 40 Liter wahrscheinlich nicht ganz. Er liegt also, wenigstens in dieser Beziehung, über dem Durchschnitt.

Dass es nun auch den «Nikotinerzeugnissen an den Kragen geht», hofft der Schweizerische Bund abstinenter Frauen, der dem Bundesrat vor geraumer Zeit schon eine Resolution eingereicht hat, wonach die Alkohol- und Tabakreklame einzuschränken wäre.

Dem können auch Raucher und dem «Geistigen» nicht voll Abgeneigte nur beipflichten, denn was sich die Suchtmittelreklame manchmal leistet, geht auf keine Kuhhaut. Da wird etwa keck behauptet, dass ein alkoholisches Getränk fit mache oder dass eine bestimmte Zigarettenmarke, unschädlich natürlich, der Eintrittspreis in die verlockende, weite Welt und dafür nichts anderes vonnöten sei.

Der aufmerksame Sohn

Von Mia Jertz

Herr Ottmar Fiedelstein wirkte so geradlinig, dass phantasievolle Beobachter oft meinten, er wäre der Erfinder des Lineals. Er war Beamter auf dem Katasteramt, wo er die ganze Woche über Akten ordnete. Am Wochenende ordnete er seine Familie. Und am meisten natürlich seinen siebenjährigen Sohn Karlchen. Beim letzten Sonntagsausflug fiel Herr Fiedelstein beim Nachhausemarsch jäh etwas an Karlchen auf. «Vielleicht ist dir aufgefallen, dass wir, als wir von zu Hause weggingen, jeder im Besitz eines Schirms waren. Wo ist dein Schirm?» Karlchen erblusste. «Ich glaube, dass du ihn im Café Laubenwirt stehen gelassen hast. Du wirst also zurückgehen und den Schirm wieder holen. Ordnung ist wichtig!» «Jawohl, Vati,» sagte Karlchen. «Ein Mensch, der auch nur das Tüpfelchen auf dem i verschlampt, der seine Sachen unkonzentriert behandelt, liegen lässt, verschludert oder verlottert, ist der Abschaum der Menschheit, eine Blamage der Schöpfung. Ein begrüssenswerter Charakter lässt nichts liegen. Merke dir das.» «Jawohl, Vati,» sagte Karlchen. Er war kaum drei Schritte weg, als er sich umdrehte. «Vati?» rief er, «soll ich dir deinen Schirm auch gleich mitbringen?» (ici)

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 14. Januar 1973

Gottesdienste

- 10.00 Kirche: Pfr. Stokar, Kinderhort
- 11.00 Schulhaus Lachenzelg: Pfr. Stokar
- 20.00 Kirche: Pfr. Lüssi

Kollekte für die Schweizerische Anstalt für Epileptische, Zürich

- Jugendgottesdienst (Kinderlehre)**
8.00, 9.00 und 10.00 Uhr im Kirchgemeindehaus
- Sonntagschule**
9.00 und 10.00 Uhr im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus
- 10.00 im Hessengut

Wochenveranstaltungen

- Montag, 15. Januar 1973
- 20.15 Zwingli-Stube: Mitarbeiterkreis Höngg-West
- Mittwoch, 17. Januar 1973
- 14.30 Zwingli-Stube: Senioren: «London, der Kriegshafen Portsmouth und die Insel Wight». Farblichtbildervortrag von Herrn Heinrich Kuhn, dipl. Ing., Zürich

Oberengstringen

- Sonntag, 14. Januar 1973
- Gottesdienst**
- 10.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Studer. Im Anschluss an den Gottesdienst «Kirchenkaffee». Kinderhort
- Kollekte für die Schweizerische Anstalt für Epileptische, Zürich

Kinderlehre

- 9.00 im Kirchgemeindehaus
- Sonntagschule**
- 9.00 und 10.00 Uhr im Schulhaus Goldschmied
- 9.00 im Kirchgemeindehaus und Hessengut

Wochenveranstaltung

- Donnerstag, 18. Januar 1973
- 14.30 Kirchgemeindehaus: «Club über 60»

Eglise française

- Promenadengasse**
- Dimanche, 14 janvier 1973
- 9.30 culte, pasteur G. Guibentif
- 9.30 Culte de l'enfance: Eglise
- 9.30 Culte de jeunesse, Minervastrasse 13

Cultes de quartier

- 20.00 Oerlikon, Oerlikonerstrasse 99
- 20.00 Zwinglihaus, Aemtlerstrasse 23

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Manuskript bis Redaktionsschluss nicht eingetroffen!

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

- Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44
- Sonntag, 14. Januar 1973
- 8.30 Predigt, A. Schütz
- 14.30 Allianz-Schlussfeier im Fraumünster
- Mittwoch, 17. Januar 1973
- 20.00 Bibelstunde, H. Schaad

Elim-Kapelle
Habsburgstrasse 17, Wipkingen
9.30 Predigt, A. Schütz
14.30 Allianz-Schlussfeier im Fraumünster

Vereinsnachrichten

Männerchor Höngg

Wir stehen in der Schlussphase unserer Konzertvorbereitungen. Neue Sänger hätten daher Mühe im gegenwärtigen Zeitpunkt den Anschluss zu finden. Wir empfehlen Ihnen jedoch durch den Besuch unseres Konzertes mit dem Frauen- und Töchternchor sowie bekannten Solisten am Samstag, 20. Januar 1973 im Kirchgemeindehaus eine Kostprobe unseres Wirkens zu geniessen.

Ihr Männerchor

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Jiu-Jitsu Aikido
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Judo
Auskunft	Telefon 79 03 00	

Neueintretende jederzeit willkommen

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11 / 42 81 66
Postcheckkonto 80 - 220 22

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.


Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages. Am Nachmittag des Knabenschüssens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstapotheken. Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

Serie 2

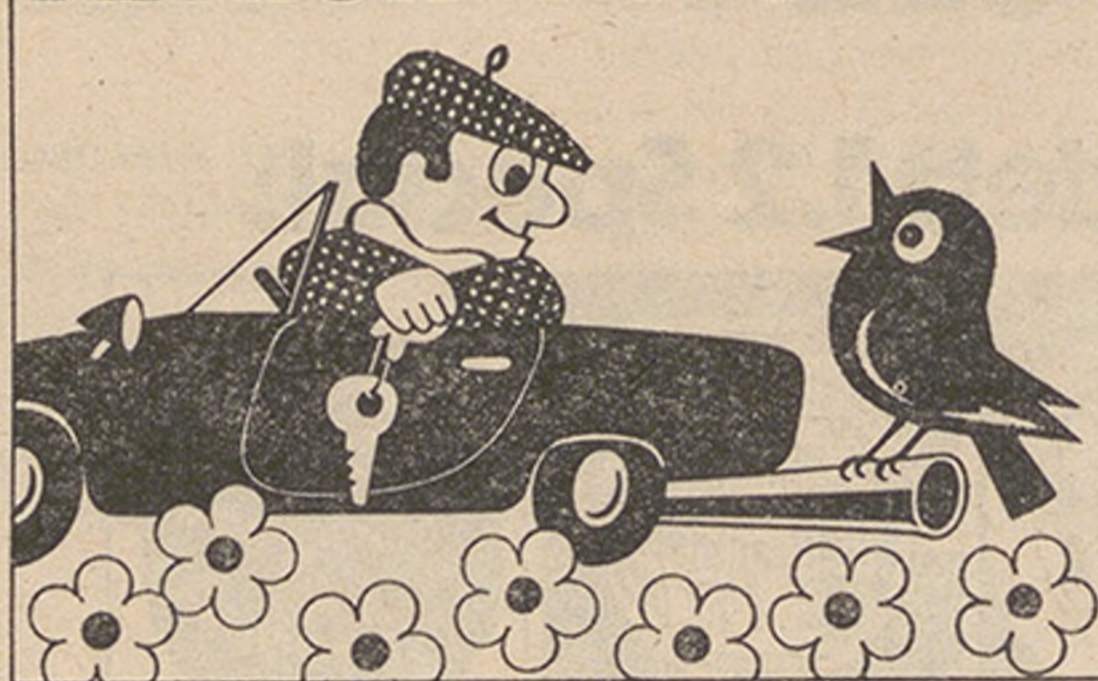
Apothek Parade, Talstrasse 41	Tel. 23 57 88
Haltestelle Paradeplatz	
Sihlfeld-Apothek, Sihlfeldstrasse 88	Tel. 23 45 90
Haltestelle Sihlfeldstrasse/Lochergut	
Apothek Zürichberg	Tel. 47 14 33
Zürichbergstrasse 81/Kraftstrasse	
Haltestelle Alte Kirche Fluntern	
Apothek Höschgasse	Tel. 47 00 55
Seefeldstrasse 128	
Haltestelle Höschgasse	
Apothek Unterstrass	Tel. 28 20 73
Stampfenbachstrasse 104	
Haltestelle Beckenhof	
Apothek Affoltern	Tel. 57 25 33
Wehntalerstrasse 296	
Haltestelle Neu-Affoltern	

Verlangen Sie von uns alle Dienstleistungen einer modernen Bank. Wir leisten sie — im Kanton, in der Schweiz, auf der ganzen Welt.



Zürcher Kantonalbank

Aktion Motor ab!



Schonen Sie Luft, Gesundheit und Benzinbudget: Stellen Sie den MOTOR AB — immer wenn Sie warten müssen!

**Vor Barrieren
Vor langdauernden Rotlichtern
In Verkehrsstockungen**
MOTOR AB: Ihre Um- und Mitwelt ist Ihnen dankbar

MOTOR AB ist eine Aktion des WWF und der Kantonalen Strassenverkehrs-Liga Zürich, in Zusammenarbeit mit ACS und TCS.

Als alleinstehender Unternehmer in Zürich-Höngg suche ich eine zuverlässige

HAUSHÄLTERIN

Fühlen Sie sich berufen, einem 11-jährigen Jungen eine liebevolle Erziehung zu geben? Reinigungsarbeiten entfallen. Güter Lohn und geregelte Freizeit (freies Wochenende) sind selbstverständlich. Ein freundliches Zimmer mit eigenem Bad steht zu Ihrer Verfügung.

Ich freue mich auf Ihre Zuschrift unter Chiffre Nr. 1189 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Junge Frau
sucht irgendwelche Arbeit
jeweils Donnerstags ab 10 Uhr.
Telefon 56 55 45
(spricht nur spanisch)

Wo ist Ihre Druckerei im Quartier?
Pfungstweidstrasse 6
Buchdruckerei AG Höngg
8049 Zürich
Telefon 01 / 42 97 77

Welche nette selbständige Frau

würde einmal pro Woche 2 bis 3 Stunden leichte Haushaltarbeiten verrichten. Hoher Stundenlohn.

Telefon 44 28 71

Rob. Scheuring Transporte Einlagerungen Umzüge

Limmattalstrasse 318
Zürich-Höngg
Telefon 56 79 79

Frauen für Fabrikation (halbtags)

Frau für Cafeteria

Wir bieten gutes Salär, angenehmes Arbeitsklima, Gratismittagessen, englische Arbeitszeit, Personalbus ab Regensdorf sowie vorbildliche Sozialleistungen.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen unser Herr Stamm gerne zur Verfügung, Telefon 71 26 26

McCORMICK

McCormick SA
Gewürzspezialfirma
Pumpwerkstrasse 32
8105 Regensdorf

Eine Stelle nahe Ihres Wohnquartiers!

Wir sind ein fortschrittliches Unternehmen, handeln mit elektrischen Fahrzeugteilen und bieten ausgezeichnete Arbeitsbedingungen.

Zur Zeit ist der Posten eines

MAGAZINERS

offen.

Rufen Sie uns doch an! Wir werden uns über alle wichtigen Punkte unterhalten.

Telefon 01 / 44 41 11 (intern 19)

Autogarage

oder reservierter

Parkplatz

Nähe Tramhaltestelle Winzerstrasse
Telefon Geschäft 810 79 55 (intern 65)
Privat (abends) 56 10 24

Inserate im «Höngger» haben Erfolg!



SBB

Für das Unterwerk **Zürich-Seebach** suchen wir Mitarbeiter mit abgeschlossener Berufslehre aus **sämtlichen Zweigen** der

Elektro- und Metallbranche

Arbeitsgebiet:

Revision von Hochspannungsschaltern, Transformatoren, Generatoren, Unterhalt der Fernsteuerungsanlagen, Schaltstanddienst.

Wir bieten:

Interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit, gutbezahlte Dauerstelle mit Aufstiegsmöglichkeiten, fortschrittliche Sozialleistungen, Pensions- und Betriebskrankenkasse.

Füllen Sie bitte den untenstehenden Abschnitt aus und senden Sie ihn an:

SBB, Bauabteilung Kreis III, Postfach, 8021 Zürich,
oder telefonieren Sie direkt der Sektion Fahrleitungen
(01 39 39 39, intern 2370)



Name und Vorname: _____

Beruf: _____

Geb. Datum: _____

Strasse: _____

PLZ/Wohnort: _____

Tel.-Nr. _____

FI 3/6

Jugendsiedlung Heizenholz

der Stadt Zürich
Regensdorferstrasse 200
8049 Zürich

Wir suchen eine ruhige, pflichtbewusste

Frau mit Erfahrung in Kleinkinderpflege

(evtl. Kinderschwester) für die

nächtliche Betreuung

unserer 10 Kleinkinder (Säuglinge bis Kindergartenalter).

Die Aufgabe besteht in einem Pikettdienst von Montag bis Freitag von 20 bis 7 Uhr.

Hübsches Aufenthaltszimmer mit Schlafstelle steht zur Verfügung.

Nähere Auskunft erteilt:

P. Sonderegger, Jugendsiedlung Heizenholz, Regensdorferstrasse 200, 8049 Zürich, Telefon 01 / 56 01 60.

Anmeldungen sind zu richten an:

Jugendamt I, Stampfenbachstrasse 63, 8006 Zürich, Telefon 01 / 29 20 11, intern 2956.

Treuhandbüro in Höngg sucht

Halbtagsbuchhalterin

zur Erledigung selbständiger Arbeiten.

Cantex AG Limmattalstrasse 5
Telefon 44 40 11

Wer hat einen defekten Fernseher?

Junges, seriöses Fachteam repariert jede Marke sofort und gewissenhaft an Ort oder in eigener Werkstatt innert max. 2 Tagen.

Telefon 46 95 45 oder 46 59 22
von 8—21 Uhr

TV-Service
Gebrüder Marty

Dringend gesucht:

Werkstattraum

evtl. mit Vorplatz für absolut saubere, seriöse Servicearbeit an Autos. Vorzugsweise Quartiere Höngg/Wipkingen

Offerten an Christian Rieder, Käferholzstrasse 216, 8046 Zürich
Telefon 57 62 51

Helfen Sie mit, unsere Quartierzeitung lebendig zu gestalten. Wenn Sie etwas über Höngg wissen, dann schreiben Sie uns ein paar Zeilen.

Teilzeitarbeit in Höngg—Viertage-Woche

Angestellte / Sekretärin

Nach Einarbeit weitgehend selbständige Betreuung eines interessanten Arbeitskreises.

Was Sie brauchen: Zuverlässigkeit, Uebersicht in Ihrem gut überblickbaren Arbeitsbereich, freundliche, freie Rede mit Kunden und Lieferanten am Telefon, gutes Maschinenschreiben. Nicht unbedingt erforderlich: Branchenkenntnisse, kaufmännische Schulung, Fremdsprachen, Steno.

Ich gebe Ihnen an einer persönlichen Besprechung gerne genaue Angaben über diese Tätigkeit.

Ferdinand Wirz Werbeberater 8049 Zürich

Bläsistrasse 3 (Haus Bläsidrogerie), Telefon 56 44 45 (abends 71 65 54)

Für Ihre Bankgeschäfte



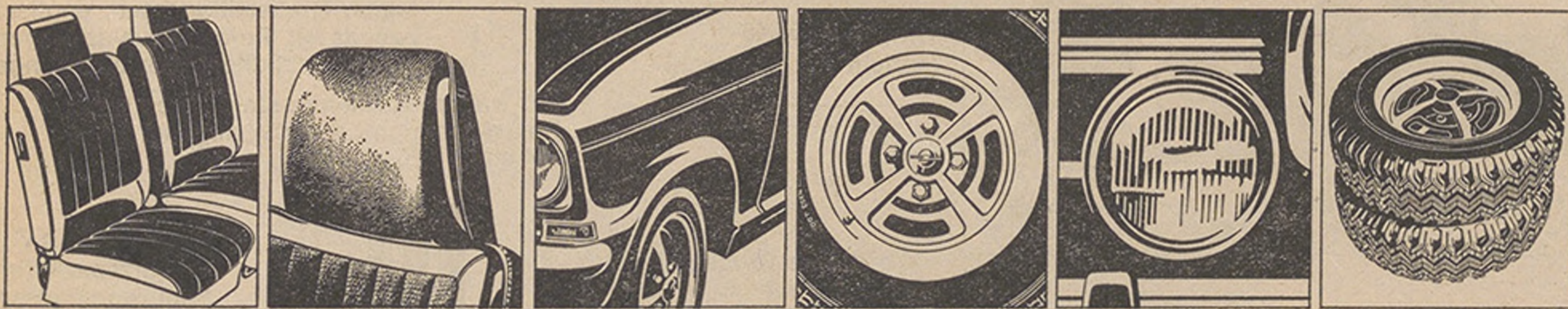
Schweizerische Bankgesellschaft

Höngg
Limmattalstrasse 160, 8049 Zürich
Telefon 56 44 35

Opel Kadett Festival

McCann-Erickson OP 2/73 Su

Jetzt serienmässig im Kadett 1.2 Special:



Jetzt gibt es den sicheren, sportlichen, wirtschaftlichen und komfortablen Kadett 1.2 Special auch als Festival-Kadett.

Neben seinen bekannten Vorzügen hat der Festival-Kadett serienmässig: 1. Luxuriöse Kordsitze, 2. Kopfstützen, 3. Zier-

Und Sie sparen
500.-

Profitieren Sie JETZT!

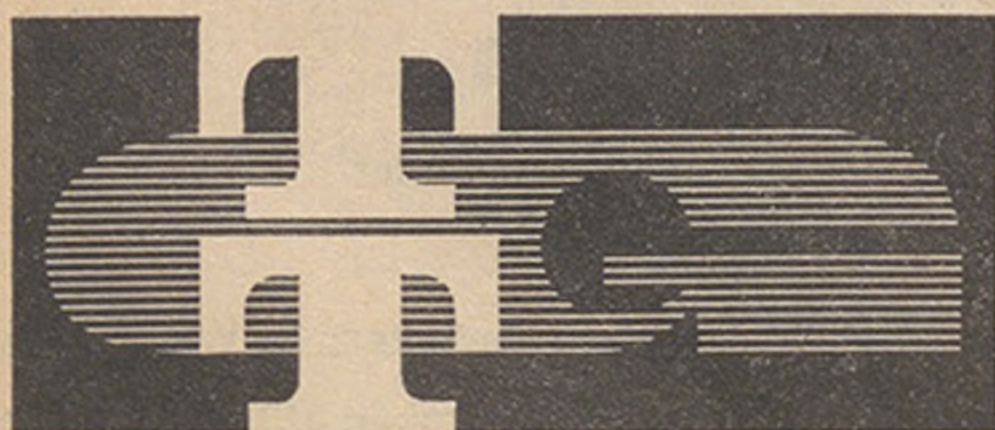
streifen, 4. Sportfelgen, 5. 2 Halogen-Nebellampen, 6. 2 Radial-Winterreifen auf 7. 2 zusätzlichen Sportfelgen montiert.

Und all das zu einem Preis, bei dem Sie volle 500 Franken sparen.



Tip-Top-Garage AG Oerlikon

8050 Oerlikon, Schaffhauserstr. 373, Tel. (051) 46 33 46



sowie Ihre Lokalhändler: Garage A. Schneider, Wehntalerstr. 276, Tel. 46 78 16
Garage H. Fischer & Co, Rotbuchstr. 9, Tel. 60 07 11 Garage A. Vetter,
Winterthurerstr. 374, Tel. 40 00 50 Glattbrugg, Vix Emil, Tel. 83 43 35
Bassersdorf, W. Krauer, Tel. 93 51 18 Dübendorf, E. Bosshard, Tel. 85 64 44
Kloten, A. Zobrist, Tel. 84 04 65 Regensdorf-Adlikon, Kurt J. Soehner AG,
Tel. 71 43 93 Wallisellen, W. Rutishauser, Tel. 93 48 00